

ZEITZEUGE HOLZ 2006

3. Holzbildhauer Symposium in Eppstein-Niederjosbach

von Elke Mohn und Evelin Stuhler

Einführung

In der Geschichte der hier angesiedelten Orte spielt Holz, durch die Lage inmitten der dichtbewaldeten Hügel des Taunus, seit jeher eine wichtige Rolle. Auch in Eppstein war und ist das nicht anders. Ein Ort, an dem sich alles um Holz dreht, ist der Naturholzlagerplatz der Firma MB Baumdienste. Dieser Platz verwandelte sich im Mai 2006 bereits zum dritten Mal in ein Freiluftatelier. Hier fand nämlich das Holzbildhauer-Symposium, Eppstein, ZEITZEUGE HOLZ statt. Flankiert wurde diese Veranstaltung von verschiedenen Aktionen. So fand eine Ausstellung einiger Skulpturen der vorangegangenen Symposien im MTZ, Sulzbach, statt, bei der die Odenwälder Holzbildhauerin, Sieglinde Gros, öffentlich arbeitete. Darüber hinaus boten sie und der Hattersheimer Künstler, Kai Wolf, Holzbildhauer-Workshops an. Die beim Symposium entstandenen Skulpturen wurden anschließend im und um das Stadtmuseum Hofheim ausgestellt. Zum Abschluss eines jeden Symposiums kaufte der Arbeitskreis eines der entstandenen Werke an. So entstand der Skulpturenweg in der Anton-Ickstadt-Anlage in Bremthal.

Die Anfänge

Interessiert es Sie, wie ein solcher Ort zum Schauplatz einer so ganz anderen Veranstaltung wird? Es war 1997, als der kenianische Künstler Elija Ogira Omburo - zu Besuch bei einem Eppsteiner Ehepaar - zum Naturholzlagerplatz kam. Der Kenianer war fasziniert von der Schönheit der jahrhundertealten Baumriesen und knorrigen Wurzelstöcke. Er ließ sich von ihnen inspirieren und innerhalb weniger Tage entstanden beeindruckende Skulpturen. Dieses Ereignis sprach sich schnell herum und ließ bei dem Bremthaler, Arno Müller, die Idee eines Symposiums keimen. Es gelang ihm, weitere Bürger wie auch Sponsoren für seine Idee zu gewinnen. Das Holzbildhauer Symposium war „geboren“.

Entwicklung

Am ersten Symposium nahmen Elija Ogira Omburo und einige bekannte hessische Künstler teil. Für das zweite Symposium gingen bereits Bewerbungen aus dem Ausland ein. Inzwischen hat sich das Symposium etabliert und ist, nicht nur in Künstlerkreisen, ein Begriff. Die unabhängige Jury, bestehend aus Bildhauern, Kunstprofessoren, Galeristen und Museumsleitern, wählte aus 145 Künstlerinnen und Künstlern aus 24 Ländern acht Teilnehmer für das Symposium aus.

Ehrenamtliches Engagement

Die Veranstaltung war wieder – trotz des vielen Regens - ein großer Erfolg. Ohne die vielen ehrenamtlichen Helfer aber hätte das Symposium nicht stattfinden können. Die gesamte Organisation leiteten engagierte Bürgerinnen und Bürger, die im Arbeitskreis des Kulturkreises Eppstein aktiv sind. Viele Eppsteiner sorgten für das leibliche Wohl der Künstler. Private Einladungen, auch in die Kemenate der Burg, brachten den Künstlern das städtische Leben näher und schufen persönliche Kontakte. Auf dem Zeltplatz von Jörg Steimer, auf dem sie untergebracht waren, fühlten sich die Bildhauer ausgesprochen wohl. Weitere Unterstützung erfuhr das Symposium durch Schüler der Gewerblich-technischen Schulen, Offenbach. Unter Leitung ihres Eppsteiner Lehrers, Sebastian Albrecht, fertigten sechs Jugendliche die Stelen, die in allen Eppsteiner Stadtteilen das Symposium ankündigten. Die sechs Jugendlichen nutzten die Gelegenheit zu einem Austausch mit den Künstlern. Auch zahlreiche Besucher machten von der Möglichkeit, den Bildhauern bei der Arbeit zuzusehen und mit ihnen ins Gespräch zu kommen, regen Gebrauch.

Finissage

Professor Claus Bury, der Leiter der Jury, zeigte sich sichtlich beeindruckt von dem hohen Niveau, das alle Arbeiten auszeichnete. So fiel es den Mitgliedern des Arbeitskreises nicht leicht, sich für eine der Skulpturen zu entscheiden, die sie ankaufen wollten. Die Wahl fiel schließlich auf Wolfgang Temmes Werk „Umschichtung V, Eppstein 2006“. Nach einer Ausstellung im Stadtmuseum Hofheim und der Teilnahme an einem Wettbewerb in Mörfelden-Walldorf fand die Skulptur nun ihren endgültigen Platz am Skulpturenweg in Bremthal. Um auch Ihnen einen Eindruck von der Einzigartigkeit der verschiedenen Arbeiten zu geben, stellen wir Ihnen die Werke kurz vor.

Eine nutzbare Skulptur

Das war das erklärte Ziel des in Münster lebenden, koreanischen Künstlers Dai-Goang Chen. Um ein quadratisches Zentrum herum ordnete Chen versetzte schiefe Ebenen an. Die Skulptur mit dem Titel „morgens - Guten Morgen, mittags - Guten Tag, abends - Guten Abend, nachts - Gute Nacht“ wurde im Anschluss an das Symposium vor dem Stadtmuseum Hofheim um eine Laterne herum installiert. Der Wunsch des Künstlers, dass die Betrachter sein Werk „besetzen“ mögen, erfüllte sich bereits bei der Finissage, als Erwachsene wie selbstverständlich auf der Skulptur Platz nahmen und Kinder sie erkletterten. Heute ist die Skulptur im Park von Schloss Freudenberg in Wiesbaden zu sehen.



*Dai-Goang Chen, Seoul-Korea, Münster
„morgens - Guten Morgen, mittags - Guten Tag, abends - Guten Abend, nachts -
Gute Nacht“
Buche, Tanne, Lärche – 450 cm x 450 cm x 100 cm*

Heldenbilder

Gleich drei Helden ließ Jan Thomas aus Halle/Saale entstehen. Er arbeitete seine Figuren mit der Kettensäge aus massiven Holzstämmen. Die Grobheit, die dadurch entstand, verleiht den Skulpturen etwas Martialisches. Seine Arbeit zeigt drei ambivalente Heldenbilder, sagte Thoma: Einen aufrecht stehenden Säbelzahn tiger, in dem er ein prähistorisches Relikt sieht, welches schließlich ausstirbt. Dagegen setzte der Künstler, wie er sagt, die Machtinsignien des modernen Heldentypus: Eine zwergenhafte Gestalt mit mächtigem Vollbart und einen, mit einer Burka verschleierten, Kämpfer.



*Jan Thomas, Halle/Saale
„Drei Helden“ (im Entstehen)
Eiche – 180 cm x 80 cm x 130 cm
(und jeweils 150 cm x 30 cm x 30 cm)*

Tempel

Eine provozierende Arbeit hat Victor López geschaffen. Aus dem harten, hellen Holz einer Eiche formte er weich geschwungene Bögen, die er zu einem luftigen Halbrund zusammenfügte. Auf dessen Innenseite brachte er aus Leichtmetall gefertigte Worte wie „Spam, Wurm oder Spyware“ an. In der Mitte dieses Tempels, den er „WC“ nennt, thront auf weißen Metallfüßen ein @-Zeichen. Dieses hat der Bildhauer aus einer dicken Baumscheibe gearbeitet. Gemeinsam sei beiden Orten, dass es sich um Orte des Rückzuges handele und dort oft gute Gedanken entstünden. Die Worte symbolisierten für den gebürtigen Spanier das Transportieren in eine andere Welt. López wünscht sich, dass die Betrachter sein Werk „ein bisschen ironisch nehmen“.



*Victor López, Valencia – Spanien, Leipzig
„www.security.net“ (im Entstehen)
Eiche, Aluminium – 175 cm x 150 cm*

Umschichtung V, Eppstein 2006

So der Titel des Werkes von Wolfgang Temme. Für ihn und seine Arbeiten spiele der Zufall eine wichtige Rolle. Schon die Länge eines gefundenen Materialstückes wirke sich entscheidend auf die Skulptur aus. Auf dem Naturholzlagerplatz entschied sich Temme für einen mächtigen etwa 4 m langen Eichenstamm. Durch den Prozess des Zerschneidens und Aufschichtens kehre er das Innere, oder wie er sagt, das Herz des Baumes, nach außen, das Äußere, die Rinde, kehre er nach innen.



*Wolfgang Temme, München
„Umschichtung V, Eppstein 2006“
Eiche - 239 cm x 99 cm x 99 cm*

Mann mit Kind

Ihr künstlerisches Anliegen bestehe darin, den Moment einzufangen, in dem man für die Erscheinungen des Alltags empfänglich ist, sagte die Wahlberlinerin Roswitha Schaab. Ihre massige Skulptur eines Mannes, der in der einen Hand lässig ein Kind am Fuß kopfüber vor sich hält, rief ganz unterschiedliche Assoziationen hervor. Sie wolle etwas machen, was sie noch nie gemacht habe und mit einem neuen Material. Angeregt durch die Weite, die der Naturholzlagerplatz bot, wusste sie, dass sie etwas Großes arbeiten wollte. Das rötliche Holz des japanischen Schnurbaums fesselte sie sofort. „Sonst heißt es überall immer nur Frau und Kind“, sagte sie lächelnd. Der Tribut, den eine solch überdimensionale Skulptur forderte, war die Grobheit, mit der die Künstlerin sich wegen der Kürze der Zeit, die zur Verfügung stand, arrangieren musste. Sie söhnte sich aber schnell damit aus, da die lebhafteste Maserung des Holzes ihrer Arbeit eine eigene Vitalität verlieh.



Roswitha Schaab, Berlin
„Mann mit Kind“
Japanischer Schnurbaum - 220 cm x 80 cm x 75 cm

Bändigung

Eine beeindruckende Dynamik ließ der ebenfalls in Berlin lebende Künstler Michael Dudowitsch in seiner Arbeit aus Platane und Eiche entstehen. Es ist ihm gelungen, ein einzigartiges Spannungsfeld zwischen Stamm und Ast zu schaffen. Dudowitschs Kunstwerk besteht aus einer mächtigen Spule, die er aus einem massiven Eichenstamm gearbeitet hat. Darum herum windet sich mit lebhaftem Schwung ein dünner Ast aus dem Holz einer Platane. Der Bildhauer kommentierte sein Werk mit den Worten: „Ich liebe es, krummgewachsenes Holz noch krümmter zu machen.“



*Michael Dudowitsch, Berlin
„Bändigung“
Platane, Eiche - 250 cm x 110 cm x 110 cm*

UPZEMD, 2006

Den ungewöhnlichen Titel seiner Arbeit erklärt Matthäus Thoma lapidar: "Es sind die Anfangsbuchstaben der Hölzer die ich verwendet habe." Thoma hat den eingestürzten Burgfried der Burg Eppstein entstehen lassen. Dabei arbeitete er mit sechs verschiedenen Holzarten. Diese Hölzer schnitt er in Planken mit ganz unterschiedlichen Maßen. Sein Anspruch sei es, sagt der in Berlin ansässige Künstler, Architektur mit Bewegung zu verknüpfen. Er wolle widerspenstig sein, ein Dorn im Auge des Betrachters und ihn dadurch anregen.



*Matthäus Thoma, Berlin
„UPZEMD, 2006“
Holzkonstruktion - 250 cm x 600 cm x 300 cm*

Mammut

Durch massive technische Probleme konnte der in Düsseldorf lebende Künstler, Markus Mußinghoff, sein Kunstwerk nicht fertig stellen. Augenzwinkernd wies er auf den positiven Effekt hin, dass der Betrachter auf diese Weise in der Lage sei, den Arbeitsprozess nachzuvollziehen. Müßinghoffs Werk besteht aus einer stattlichen Unterkonstruktion, die er dann mit biegsamen Latten unterschiedlicher Hölzer zu einer glatten Fläche gestaltete. Durch das spitze Zulaufen der Enden der Skulptur wirkt diese sehr filigran.



*Markus Mußinghoff, Düsseldorf
„u.a. Mammut“
Verschiedene Hölzer - 309 cm x 809 cm x 45 cm*

Einladung

Wenn wir Sie mit unserer Präsentation begeistern konnten, laden wir Sie ganz herzlich ein, beim nächsten Holzbildhauer-Symposium dabei zu sein.

4. Holzbildhauer- Symposium

ZEITZEUGE HOLZ

9. bis 17. Mai 2009

Eppstein, Naturholzlagerplatz